

durch die magnetische Scheidung gewonnenen Eisensulfürmenge zugefügt wird. —

Bei Erzen mit sehr geringem Pyritgehalt könnte es vorkommen, daß die aus dem Pyritofen entweichende Wärmemenge zur Abröstung der Zinkblende nicht ausreicht. Diese Schwierigkeit wird dadurch beseitigt, daß man zu dem vom magnetischen Scheider kommenden Eisensulfür so viel anderweitig beschafften Pyrit oder eine sonstige stark schwefelhaltige Gangart zusetzt, daß deren Verbrennungswärme zum Abrösten der Blende genügt und das Verfahren dann dem Hauptpatent gemäß durchgeführt werden kann. *Wiegand.*

Verfahren zur Anreicherung von gebrannten und mit Wasser abgelöschten, kalkhaltigen Erzen.
(Nr. 160 287. Kl. 40a. Vom 31./5. 1904 ab.)

Ernest Leduc in Gagny und Charles Griffiths in Pierrefitte [Frankr.]

Patentanspruch: Verfahren zur Anreicherung von gebrannten und mit Wasser abgelöschten, kalkhaltigen Erzen, dadurch gekennzeichnet, daß die Erze mit einer Zuckerlösung behandelt werden, um den Kalk als Saccharat in Lösung zu bringen, worauf die entstandene Saccharatlösung zur Wiedergewinnung des Zuckers der Einwirkung der bei dem Brennen der Erze erhaltenen Kohlensäure unterworfen wird. —

Vorliegende Erfindung läßt sich besonders auf die Anreicherung von kalkhaltigem, zinkarmem Galmei anwenden. Die Auslaugung selbst dauert im allgemeinen 15–30 Minuten, auch länger, worauf die Flüssigkeit dekantiert oder abfiltriert wird. *Wiegand.*

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Deutschlands chemische Industrie auf der Lütticher Weltausstellung.

Wie die deutsche Industrie überhaupt, so ist auch die chemische Industrie Deutschlands auf der Lütticher Weltausstellung sehr wenig vertreten, und fehlen wichtigste Zweige derselben, wie die Farbenindustrie, vollkommen.

Am meisten ist die keramische Industrie vertreten. Die Aussteller sind folgende: Westdeutsche Steinzeug-, Schamotte- und Dinas-Werke, G. m. b. H., Euskirchen, Rheinl. — Kolonnen, Blasen, Apparate, Heizschlangen, Hähne, Siebe usw. usw., kurz eine große Anzahl von im chemischen Fabrikbetriebe vorkommenden Einrichtungen- und Gebrauchsgegenständen aller Art in Steinzeug. Schamotte und Schamottfabrikate aller Art und sonstige feuerfeste Produkte für die chemische und Hüttenindustrie. Kohlebricketts für Hochöfen. — Asloffer Tonwerke, A.-G., Asloff, Rheinl. Schamotte und Schamottfabrikate und sonstige feuerfeste Produkte. Zeichnungen und Modelle des Doppelverschlusses für Hochöfen, System Buderus. — Stoeker & Kunz, G. m. b. H., Mülheim a. Rh. Feuerfeste Produkte, Schamottestoppen für Stahlwerke usw. — Rhenania, A.-G. für Schamotte- und Dinas-Industrie, Bendorf, Rheinl. Feuerfeste Produkte, Modell eines Schamottedrehofens. — Pfälzische Tonwerke Hagenburger, Schwalb & Co., Hettenleidelheim, Pfalz. Feuerfeste Produkte. — M. Perkiewicz, Ludwigsburg, Posen. Ziegeleifabrikate. — Tonwerk Schippach bei Klingenberg a. M., Bayern. Schmelztiegel- und Glaslafentone.

Ferner haben ausgestellt: B. Otto Roosen, Hamburg. Graphitschmelztiegel. — E. Alfred Peckholdt, Pirna, Sachsen. Graphitschmelztiegel. — Vereinigte Servais-Werke, A.-G., Ehrang, Rheinl. Mosaikplatten, Fliesen, Wandplatten, Dekorationen in Ton-

platten. — Aug. Schuler, G. m. b. H., Straßburg, Elsaß. Wandplatten in Glasmasse. — Rheinische Glashütten-A.-G., Köln-Ehrenfeld. Kunstgewerbliche Erzeugnisse, Opalescentglas, Polychromglas, Granatitglas, Kathedralglas, Cralicaglas usw. — Metzeler & Co., München. Gummifabrikate aller Art. — S. Herz, Berlin. Gummifabrikate aller Art. — Adler & Oppenheimer, Lederfabrik-A.-G., Straßburg, Elsaß. Gegerbte Häute in verschiedener Gerbung und Appretur. — A.-G. rheinisch-sächsischer Malzfabriken (vorm. H. Commer & Co.), Mülheim a. Rh. Proben von Gerste, Weizen usw. und daraus hergestellte Malze. — Grünzweig & Hartmann, Ludwigshafen a. Rh. Korksteinfabrikate. — Pahlische Gummi- und Asbest-Gesellschaft m. b. H., Düsseldorf-Rath. Polypyritfabrikate. — Paul Sauer, Berlin. Buchdruckwalzen-Gießanstalt und Walzenmassefabrik, Berlin. Buchdruckwalze. — Joh. Maria Franz Farina zu St. Ursula, Köln a. Rh. Eau de Cologne. — Ölwerke Stern, Sonneborn, A.-G. Geruch- und geschmacklose, wasserklare Mineralöle, Öle für Nähmaschinen, Schreibmaschinen, Eismaschinen usw. Fadenfett. Dampfahnschmiere, Lederfett und sonstige Petroleumprodukte. — P. Reiersdorf & Co., chemische Fabrik pharmazeutischer Produkte, Hamburg. Pharmazeutische Produkte. — Oscar Gutmann, Mülhausen, Elsaß. „Rapid“ (Brandwundenheilmittel). — Karl Engelhard, Frankfurt a. M. Pharmazeutische Präparate (Tabletten, Gelatine kapseln, Traganthpastillen, Mentholdrügees, Santoninzelteln, organo-therapeutische Präparate, Pillen usw. usw. — P. F. W. Barella, Berlin, SW. Universalnagenpulver. Anglo-Continental (vorm. Ohlendorffsche) Guano-Werke, Hamburg. Muster von rohem und aufgeschlossenem Guano usw. — Podewils Fabriken, G. m. b. H., Augsburg. Zeichnungen von Apparaten zur Unschädlichmachung von Tierkadavern; Proben der

dabei gewonnenen Produkte. — A. Pree, Dresden. Anstrichfarben. — F. Steindler & Co., Ottensen-Hamburg. Dachpappe „Duresco“. — Peter Jerusalem, Eupen. Dachpappe. — Mathildenhütte (Flußspatverkaufsverein) Harzburg. Flußspatblöcke. — Germania-Linoleum-Werke Bietigheim. Linoleum. — Feodor Burgmann, Dresden-Laubegast. Packungsmaterial. — Chemische Fabriken J. Richard Zschunke, Dresden-N. Packungsmaterial. — A.-G. Aristophot, Taucha bei Leipzig. Muster von photographischen Papieren. — Aachener natürliche Quellprodukten G. m. b. H., Aachen. Quellwasser, Salze, Pasten, Thermalseifen, Thermal-, Zahnpasten, Rasierseifen usw. — Dr. J. Wagner, Fabrik chemischer Produkte, G. m. b. H., Köln-Ehrenfeld. Farben, Pflanzenleime. — Herbig-Haarhausen, engl.-deutsche Lackfabrik, Köln-Bickendorf. Lacke. — C. F. Beer Söhne, Kölner Dachpappen-, Asphalt- und Teerproduktenfabrik, Köln Rh. Dachpappen, Dachlacke, Asphalte usw. — Carl Ludwig Schönberg, Mecklenburg. Achat-Schellak und Lacke daraus. — Jacques Kellermann, Fabrik chem. Produkte, Berlin. Feuerzeug „Titan“.

Besonders hervorgehoben zu werden verdient die interessante Ausstellung der Sprengstofffabrik Carbonit, Hamburg-Schlebusch. Die Ausstellung umfaßt eine Anzahl von Proben und fertigen Fabrikaten der Spezialitäten der Firma und bringt besonders eine Zusammenstellung des neuen Explosivstoffes „Trinitrotoluen“, dessen alleinige Fabrikantin die Fabrik ist, und der bestimmt zu sein scheint, die Pikrinsäure zu ersetzen, indem er weniger gefährlich als diese ist, und vor allem keine Rohrkrepierer gibt. Körniges Trinitrotoluen ist ausgestellt in 3 Qualitäten, mit den Schmelzpunkten 72—74, 77—79 und 81,5° (reines); außerdem eine große Anzahl von Anwendungsformen des Explosivstoffes im komprimierten Zustande. Eine Zusammenstellung von Versuchsplatten aus Blei gibt eine Vergleichung der Wirkung des Trinitrotoluens und anderer Explosivstoffe.

Sehr interessant und instruktiv sind ferner die von der Firma ausgestellten Versuchs- und Meßapparate, unter denen erwähnt seien: Apparat zum Messen der Detonationsgeschwindigkeit eines Sprengstoffes; Apparat um die Explosionswelle zu zeigen; Apparat zum Messen der Flammendauer eines Sprengstoffes; Kalorimeter zur Bestimmung der bei der Explosion freiwerdenden Wärme.

Ferner ist erwähnenswert die Ausstellung der Firma Th. Goldschmidt, Essen a. Ruhr. „Thermit“.

Ausgestellt sind die Materialien und Gebrauchsgegenstände (Öfen, Tiegel, Zangen usw.) zur Ausföhrung des Goldschmidtschen aluminothermischen Verfahrens und eine große Anzahl ausgeführter Arbeiten. Ferner gibt die Fabrik eine schöne Zusammenstellung einer Anzahl von ihren reinen „kohlenfreien Metallen“, nämlich einen hoch-

polierten Block aluminogenetischen Nickels; einen ebensolchen Block von aluminogenetischem Kobalt; kohlenfreies Molybdännickel (75% Molybdän, 25% Nickel); kohlenfreies Molybdän von 98%; kohlenfreies Chrommolybdän (50% Molybdän, 50% Chrom) kohlenfreies Vanadiumeisen mit 25% Vanadiumgehalt; kohlenfreies Chrom von 98-99% Reinheit; kohlenfreies Mangan von 98-99% Reinheit und technisch ohne Eisen; kohlenfreies Titaneisen mit 20 bis 25% Titangehalt. Endlich ist ein künstliches Schleifmaterial „Corubin“ in Kristallen, Blöcken, Pulverform und in daraus hergestellten Fabrikaten (Schleifsteinen) ausgestellt.

Endlich sind noch die Ausstellungen von Laboratoriumsapparaten aller Art zu erwähnen, welche von den beiden Firmen C. Gerhardt in Bonn und C. Heinz in Aachen getroffen sind.

Die vorstehende erschöpfende Zusammenstellung der in Lüttich vertretenen deutschen chemischen Industrie zeigt, daß das in Lüttich Gebotene in gar keinem Verhältnis zu der Bedeutung unserer chemischen Industrie steht, eine Wahrnehmung, die sich übrigens auch hinsichtlich der übrigen Zweige der deutschen Industrie aufdrängt, die doch in Wirklichkeit an erster Stelle steht.

Krull.

Bericht über technische Arbeiten auf dem Gebiete der Branntweinsteuer-Befreiungsordnung für die Zeit vom 1./10. 1903 bis 30./9. 1904.

Erstattet von der Technischen Prüfungsstelle des Reichsschatzamtes.

Diesem soeben veröffentlichten Bericht entnehmen wir folgende Angaben: Änderungen der Vorschriften der Branntweinsteuer-Befreiungsordnung sind im Berichtsjahr nicht erfolgt, dagegen haben die Änderungen und Ergänzungen des amtlichen Warenverzeichnisses zum Zolltarif gewisse Abänderungen in der Zollbehandlung mancher alkoholischer Zubereitungen bei der Einfuhr mit sich gebracht.

Die erheblich erhöhten Leistungen der Destillationsgerätschaften, welche unmittelbar aus den Maischen eine scharfe Scheidung in reinen Alkohol und Nebenerzeugnisse gestatten, bringen die Ansammlung geringer Mengen von Vor- und Nachlaufprodukten mit sich, welche zu reich an Aldehyden, Fuselölen usw. sind, um unmittelbar zur Denaturierung geeignet zu sein. Dementsprechend macht sich ein einfacheres Verfahren zur Prüfung solcher Branntweine nötig, als es das Rösche Verfahren ist. Vielleicht läßt sich das Komarowsky'sche kolorimetrische Verfahren auch auf solche ungereinigten Branntweine anwenden, es müßte aber noch durch eine besondere Aldehydbestimmung ergänzt werden.

Von neueren Verfahren zur Spiritusgewinnung werden aufgeführt: das etwas phantastische Ozon-Verfahren der Société S. Jay et Co., das von Acetylen ausgeht, das Gentzen und Rothsche Verfahren, welches Holz, Stroh usw. durch Ozon und Mineralsäure unter Druck verzuckern will, ein Verfahren zur Gewinnung von Alkohol aus Roßkastanien. Der Faekalspiritus hat sich als eitel Schwindel entpuppt, dagegen scheinen die Ver-

fahren zur Alkoholbereitung aus Holz und aus Torf technisch durchführbar zu sein. Indessen scheinen die bisher erzielten Ergebnisse noch keinen Anlaß zu Besorgnissen für die Stärke- resp. Zuckeralkoholfabrikation zu geben.

Ernste Aufmerksamkeit erfordert noch weiter die Frage nach der Beschaffung der nötigen Mengen Denaturierungsbasen, welche noch immer einen außerordentlich hohen Preisstand zeigen, entsprechend dem immer steigenden Bedarf, mit dem die Erzeugung nicht gleichen Schritt gehalten hat. Andere in Vorschlag gebrachte Substanzen, wie Steinkohlenteer- oder Rohpetroleumbestandteile, haben sich sämtlich als nicht brauchbar erwiesen. Von russischer Seite (G. Wolff) werden höhere Ketone von der trocknen Destillation der flüssigen Fettsäuren der Wollwäscherei als Denaturierungsmittel empfohlen, der Franzose Trillat hält Stoffe mit einer Methylengruppe, z. B. Gemische von Formaldehyd, Acetal und Amylal wegen sicherer Nachweisbarkeit für beachtenswert.

Die folgenden Angaben betreffend Verwendung von unvollständig denaturiertem Alkohol sind ohne erheblicheres Interesse, erwähnt sei nur, daß neuerdings solcher Branntwein zur Fabrikation von künstlichem Kampfer und von Zellhorn, einem alkohollöslichen Acetylderivat der Zellulose als Ersatz für Nitrozellulose, Verwendung findet.

Die bereits im vorjährigen Bericht angeschnittene Frage der Denaturierung großer Branntweinemengen mit gewogenen (statt gemessenen) Mengen Denaturierungsmittel unterliegt noch der Bearbeitung.

Behufs Sicherung gegen mißbräuchliche Verwendung von denaturiertem Branntwein wird ein von dem Abfertigungsbeamten durchführbares Verfahren zum Nachweis von Pyridinbasen angegeben. In Zweifelsfällen ist jedoch nach wie vor eine eingehende Untersuchung durch einen chemischen Sachverständigen zu veranlassen. Einige im Berichtsjahre veröffentlichte Verfahren zum Nachweis der Bestandteile des Holzgeistes, z. B. Thorpe und Holmes, von Haigh und von Zetzsch bedürfen noch weiterer Prüfung, ob sie als Grundlage für allgemeine dienstliche Anleitungen zur Untersuchung brauchbar sind.

Gegen Filtrieren von denaturiertem Branntwein, wie es im Interesse der Erzielung eines für Beleuchtungs- und motorische Zwecke geeigneten möglichst klaren Branntweins empfehlenswert ist, bestehen steuertechnische Bedenken nicht, soweit Filtermassen aus Zellstoff und Asbest in Frage kommen. Holzkohle oder ähnliche Stoffe sind als Filtermaterial unzulässig.

Der noch immer fortschreitenden Entwicklung der technischen Verwendung vollständig denaturierten Branntweins bereiten die im Berichtsjahr eingetretenen erheblichen Preissteigerungen des Branntweins beträchtliche Hindernisse. Der Vorschlag, die Explosionsfähigkeit des Branntweins für motorische Zwecke durch Zusatz von Nitrobenzol zu steigern, erscheint erwähnenswert, bedarf aber noch der Prüfung.

Bezüglich der in den Anlagen zur Befreiungsordnung gegebenen Vorschriften machen sich gewisse Änderungen nötig bezüglich der Untersuchung der zum Handel bestimmten Lacke und Polituren.

Betreffs der Untersuchung der Pyridinbasen verdient eine Arbeit von Milbauer und Stanek Beachtung, welche sich mit dem Nachweis von Ammoniak und aliphatischen Aminen in den Basen beschäftigt. Die Untersuchung des Denaturierungsholzgeistes haben Arbeiten von Stritar und Zeidler und von Enell zum Gegenstand. Längere Lagerung großer Mengen von Denaturierungsholzgeist in freistehendem eisernen Lagerfaß verursachte keine merkbare Veränderung in den Eigenschaften des Holzgeistes.

Den Beschluß des Berichtes machen eingehende Angaben über Denaturierung und Verwendung des denaturierten Branntweins; bezüglich dieser Angaben muß auf das Original verwiesen werden.

Mohr.

Handelsnotizen.

Köln. Der „Köln. Ztg.“ entnehmen wir die folgende interessante Ausslassung über die Geschäftslage der Zementindustrie:

Die Geschäftslage in der Zementindustrie ist seit längerer Zeit schon nicht mehr einheitlich. Während die mittel- und norddeutschen Werke nahezu bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen sind, und infolge Wagenmangels sowie der längere Zeit hindurch anhaltenden Verkehrsstockung auf den Wasserstraßen, den Großhandel und die Verbraucher nicht immer prompt zu bedienen in der Lage waren, und noch jetzt mit Lieferungen in Rückstände sind, klagen die rheinisch-westfälischen und neuerdings auch süddeutsche Werke über Absatzmangel, der einerseits in den Kämpfen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer im rheinisch-westfälischen Industriebezirk, teils in der erheblich schwächeren Lebhaftigkeit auf dem süddeutschen Baumarkte begründet liegt. Die Verhältnisse auf dem Zementmarkte haben sich infolge der kurz angedeuteten Lage des Baugeschäftes im rheinisch-westfälischen und süddeutschen Bezirks gegen das Vorjahr erheblich verschoben, und zwar hauptsächlich zu Ungunsten der süddeutschen Zementindustriellen. Die Lagerbestände im Bereich der letzteren müssen recht umfassend sein, denn sonst wäre es nicht möglich, daß aus dem süddeutschen Bezirke, der sich im Vorjahre auf allen bedeutenden Verdingungen um Lieferung von Portlandzement durch hohe Forderungen auszeichnete, auf verschiedenen größeren Verdingungen in letzterer Zeit mit beachtenswerten Untergeboten hervortrat und auch jüngst erst auf der am 7. August in Erfurt bei der Königlichen Eisenbahndirektion abgehaltenen Verdingung auf Lieferung von 230 000 kg Zement Angebote abgab, die recht erheblich gegen die Gebote der mittel- und norddeutschen Werke zurückblieben. Da die Verhältnisse auf den Wasserstraßen sich neuerdings recht günstig aufgebessert haben, und die Preisunterschiede zwischen den Mindestfordernden süddeutschen und der mit ihnen in Wettbewerb getretenen mittel- und norddeutschen Werken doch recht erheblich sind, daß sie selbst durch die höhere Frachtbelastung nicht ganz ausgeglichen werden, so muß es doch als Beweis des Rückganges der Absatzverhältnisse im süddeutschen Bezirk gegenüber dem Vorjahre angesehen

werden, daß zwei süddeutsche Werke auf der Erfurter Verdingung die mittel- und norddeutschen Werke um durchschnittlich 55—80 Pf. unterboten haben, ein Preisunterschied, der zu denken gibt.

Frankfurt. Die Blei- und Silberhütte Braubach, A.-G., erzielte im verflossenen Geschäftsjahre auf Warenrechnung einen Überschuß von 1 039 301 M (i. V. 1 086 143 M). Der Reingewinn beträgt nach 55 192 M (68 049 M) Abschreibungen einschließlich 9218 M (2976 M) Vortrag 398 065 M (445 069 M), und sollen 9%, gegen 8% i. V., als Dividende zur Ausschüttung gelangen. Der Gewinn weist gegenüber dem Vorjahre keinen bedeutenden Ausfall auf, obgleich man mit weiter fallenden Schmelzlöhnen zu rechnen hatte. Das Haupterzeugnis, Blei, war nur geringen Schwankungen unterworfen, und bewegte sich der Preis zwischen 11½ £ und 13 £ die Tonne; der Absatz war flott. Silber hatte dagegen größere Preisschwankungen, indem der Preis zu Beginn des Jahres 75 M, dann vorübergehend 84 M und Ende März 1905 79 M betrug. Infolge der seit kurzem bedeutend gestiegenen Blei- und Silberpreise und bei der ungeklärten Marktlage beider Metalle, mußten die Bestände natürlich sehr vorsichtig bewertet werden. Erzeugt wurden 20 894 055 kg (i. V. 20 289 888 kg) Blei und 34 620 kg (28 400 kg) Silber. Der Vorstand glaubt für das laufende Geschäftsjahr ein befriedigendes Ergebnis in Aussicht stellen zu können.

Kattowitz. Die oberschlesische Kohlenausfuhr betrug im Juli 1905 414 920 t gegen 401 251 t im gleichen Monat des Vorjahres. Es wurden ausgeführt nach Rußland 53 617 t, nach Österreich 360 497 t, Rumänien 230 t, Serbien 10 t, Dänemark 38 t und der Schweiz 518 t. Seit Jahresanfang wurden ausgeführt 4 178 196 t gegen 2 805 866 t.

Bremen. Die Petroleumraffinerie vorm. Aug. Korff, A.-G. in Bremen, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre nach 68 610 M (i. V. 90 938 M) Abschreibungen einschließlich 5787 M (3132 M) Vortrag einen Reingewinn von 304 737 M (516 082 M), woraus auf das Aktienkapital von 1 500 000 M eine Dividende von 18½% (31%) ausgeschüttet wird.

Düsseldorf. In der Sitzung des Stahlwerksverbandes wurde am 10. August zur Vorbereitung der demnächst beginnenden Verhandlungen mit den oberschlesischen Werken ein Ausschuß gewählt. Es handelt sich um den Beitritt der oberschlesischen Eisenindustrie-Gesellschaft des Borsigwerkes, der Bethlen-Falvahütte und der nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke in Danzig.

Mainz. Die Verwaltungen der Hofbrauerei Schöfferhof A.-G. in Mainz und die Frankfurter Bürgerbrauerei A.-G. in Frankfurt a. M., haben die Vereinigung der beiden Unternehmungen beschlossen. Das Kapital der vereinigten Unternehmungen wird 5 Mill. M betragen.

Wien. Die österreichisch-ungarischen Metallwarenfabrikanten haben beschlossen, mit Rücksicht auf den Wettbewerb sowie darauf, daß durch die Lohnbewegungen und die hohen Preise der Rohstoffe die Gesteungskosten sich wesentlich erhöhten, durch Kartellierung

eine einheitliche Regelung der Preise zu erzielen. Das Kartell beabsichtigt, in Pest unter der Firma „Vereinigte ungarisch-österreichische Metallwarenfabriken“ eine Zentralstelle zu errichten. Die neuen Preise sind bereits in Kraft getreten. Die österreichischen Armaturenhändler haben sich mit den Kartellbedingungen und -Preisen einverstanden erklärt. Die Verhandlungen mit den ungarischen Händlern sind dem Abschluß nahe.

Die Verhandlungen des Komitees zur Erneuerung des Petroleumkartells sind vorläufig gescheitert, da die Raffinerien mit unreduzierbaren Kontingenten in eine Verringerung derselben nicht einwilligten.

Hannover. Die Alkaliwerke Ronnenburg haben im Albertschacht das Sylvinvorkommen auf 2 Sohlen aufgeschlossen, und zwar in 490 und 560 m Teufe. Auf der 490 m Sohle wurden bisher 24 m Kalisalze mit einem Durchschnittsgehalt von 33,75% Chlorkalium erschlossen. Auf der 560 m Sohle wurde das Sylvinlager auf eine Länge von 75 m aufgeschlossen und im Bereich des Lagers wurden an 4 verschiedenen Stellen Hochbohrungen ausgeführt mit Ergebnissen von 37,07 bis 89,5% Chlorkalium. Bis Anfang Dezember soll der Förderbetrieb aufgenommen werden.

Hamburg. Der Handel der Vereinigten Staaten von Amerika hat im letzten Rechnungsjahre, das mit dem 30. Juni 1905 endet, eine Ausdehnung gewonnen, die in der Einfuhr wie in der Ausfuhr noch niemals zuvor erreicht worden ist. Die Wareneinfuhr stieg, wie sich aus der folgenden Übersicht ergibt, ihrem Werte nach bis zur Höhe von 1117,5 Mill. Doll., die Ausfuhr bis auf 1518,5 Mill. Doll. Es betrug in Mill. Doll.:

1901	823,2	1487,8	664,6
1902	903,3	1381,7	478,4
1903	1025,7	1420,1	394,4
1904	991,1	1460,8	469,7
1905	1117,5	1518,5	401,0

Im Vergleich zum vorausgehenden Rechnungsjahr 1904 ist also die Einfuhr um 12,6%, die Ausfuhr um rund 4% gestiegen. Die früher einmal erreichten Höchstbeträge der Jahre 1901 und 1903 werden dadurch bei der Einfuhr noch um 9%, bei der Ausfuhr immer noch um 2% übertroffen. Da die Steigerung der Einfuhr noch stärker gewesen ist als die der Ausfuhr, ist der Ausfuhrüberschuß etwas zurückgegangen. Seiner Zusammensetzung nach hat sich der Handel der Vereinigten Staaten auch im verflossenen Jahr in der Richtung einer fortgesetzt abnehmenden Lebensmittelausfuhr und einer ständig anwachsenden Ausfuhr von gewerblichen Erzeugnissen aller Art weiterentwickelt, eine Bewegung, die ihm nun schon seit geraumer Zeit eigentümlich ist. Bis jetzt hat diese Entwicklung bereits so weit geführt, daß 25% der gesamten amerikanischen Ausfuhr im Spezialhandel auf Baumwolle entfallen, 24% auf Getreide, Mehl, Nahrungsmittel, lebende Tiere und mineralische Öle und die übrigen 51% in der Hauptsache auf Halb- oder Ganzerzeugnisse. Nähere Aufschlüsse über die wichtigsten Bestandteile der amerikanischen Ausfuhr, sowie die Mengen und Werte einiger Hauptartikel wird für die letzten Jahre durch die folgende Zusammenstellung gegeben:

	1900	1903	1904	1905
Weizen: 1000 Bushels	101 950	114 181	44 230	4 391
Millionen Dollar	73,2	87,8	35,9	3,9
Weizenmehl: 1000 Barrels	18 699	19,717	16 999	8 757
Millionen Dollar	67,8	73,2	68,9	39,9
Mais: 1000 Bushels	209 348	74 833	55 859	88 566
Millionen Dollar	85,2	40,5	30,1	47,3
Baumwolle: 1000 Ballen	6 086	6 932	6 005	8 334
Millionen Dollar	241,7	315,9	370,5	379,8
Mineralische Öle: Millionen Dollar . .	74,5	65,3	76,8	77,1
Alle anderen Artikel: Millionen Doll.	626,9	635,4	670,6	766,7
Gesamtausfuhr Mill. Doll.	1 394,5	1 420,1	1 460,8	1 518,5

Aus anderen Vereinen.

Sechster internationaler Kongreß für angewandte Chemie in Rom, Frühjahr 1906. Als Vorsitzender des Organisationsausschusses fungiert Prof. Ewan Paternò, als Sekretär Prof. Vittorio Villavecchia. Nach dem jetzt veröffentlichten vorläufigen Programm werden die Arbeiten des Kongresses in 11 Sektionen gegliedert sein, und zwar folgendermaßen: Analytische Chemie, Apparate und Instrumente, Anorganische Chemie und zugehörige Industrie; Metallurgie, Bergbau und Sprengstoffe; Organische Chemie und zugehörige Industrie (Industrie für organische Produkte, Farbstoffe und deren Verwendung); Technologie und Chemie des Zuckers, Gärung und Stärke (Gärung mit besonderer Rücksicht auf die Weinbereitung, Industrie der Stärke und verwandter Stoffe); Hygiene (hygienische und medizinische Chemie, pharmazeutische Chemie); Photochemie und Photographie; Gesetze, politische Ökonomie und Gesetzgebung mit Bezug auf die chemische Industrie. L.

Personalnotizen.

Geheimrat Prof. Dr. Ernst Beckmann hat den an ihn ergangenen Ruf an die Universität München abgelehnt.

Dr. phil. Arthur Rosenheim, Privatdozent der Chemie an der Universität Berlin, wurde zum außerordentlichen Professor ernannt.

Dr. Ernst Pringsheim, Privatdozent für Physik an der Universität Berlin, wurde als Professor an die Universität Breslau berufen.

Der Schriftsteller Julius Stinde, der nach dem Studium der Chemie und Naturwissenschaften mehrere Jahre als Fabrikchemiker tätig war, ist am 8. August in Olsberg bei Kassel gestorben.

Dr. E. Stickney Wood, Prof. der Chemie an der Harvarduniversität in Cambridge, ist im Alter von 59 Jahren gestorben.

Der a. o. Prof. Dr. Mie wurde zum ordentlichen Professor der Physik an der Universität Greifswald als Nachfolger von Prof. Dr. W. König ernannt.

Dr. Perrier wurde zum außerordentlichen Professor der Chemie an der Faculté des sciences der Universität Rennes ernannt.

Dr. F. Fischer habilitierte sich für Chemie an der Universität Berlin.

Neue Bücher.

Fresenius, C., Remigius, Geh. Hofrat, Prof., Dir., Dr. Anleitung zur quantitativen chemischen Analyse. Für Anfänger und Geübtere. 6. stark verm. u. verb. Aufl. 4. Abdr. des 1877—1887 erschienenen Werkes. 2. Bd. (XVI, 872 S. m. Holzst.) gr. 8°. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn 1905.

M 18.—

Grünwald, Rich., Dr. Belgische Kohlen und Koks, deren physikalische und chemische Untersuchungen und Verwendung des Koks beim Hochofenprozeß. (33 S.) 8°. Leipzig, H. A. L. Degener 1905.

M 1.50

Kockerscheidt, Wilh., J., Dr. Über die Preisbewegung chemischer Produkte unter besonderer Berücksichtigung des Einflusses neuerer Erfindungen und technischer Fortschritte. (V, 126 S.) gr. 8°. Jena, G. Fischer 1905.

M 2.50

Landolt und Börnstein. Physikalisch-chemische Tabellen. 3. umgearb. u. verm. Aufl., herausgeg. von Proff. DD. Rich. Börnstein und Privatdoz. Wilh. Meyerhoffer. (XVI, 861 S.) Lex. 8°. Berlin, J. Springer 1905.

Geb. in Moleskin M 36.—

Lauber, Eduard, Dr. Praktisches Handbuch des Zeugdrucks. Suppl.-Bd. zur 4. Aufl. des I. Bds. und 2. Aufl. des II. u. III. Bds. Mit Abb. u. Zeugproben. (244 S.) gr. 8°. Leipzig, S. Schnurpfeil 1905.

Geb. in Halbfrz. M 25.—

Nägel, Walt. Über Derivate des p-Jodacetanilids mit mehrwertigem Jod und die Darstellung einer Amidojodiniumverbindung. Diss. (36 S.) 8°. Freiburg i. Br., Speyer & Kaerner 1905.

M 1.—

Rümelin, Gust. Über die Verdünnungswärme konzentrierter Lösungen. Diss. (55 S.) 8°. Freiburg i. B., Speyer & Kaerner 1905.

M 1.—

Statistik des böhmischen Braunkohlenverkehrs im Jahre 1904. Herausgeg. von der Direktion der Außig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft. (LXIV, 98 S. m. 3 farb. Taf.) Lex. 8°. Teplitz, A. Becker 1905.

M 2.—

Wissenschaft, die. Sammlung naturwissenschaftl. und mathematischer Monographien. 8°. Braunschweig, F. Vieweg & Sohn.

— 6. Band. Geitler, Jos., Prof. Dr., Ritter v. Elektromagnetische Schwingungen und Wellen. Mit 86 eingedr. Abb. (VIII, 154 S.) 1905.

M 4.50; geb. M 5.20

Bücherbesprechungen.

Der gegenwärtige Stand der Abwässerfrage. Von Dr. Georg Adam. Braunschweig 1905. Friedrich Vieweg & Sohn.

Das Werk ist entstanden auf Veranlassung des Vereins der deutschen Textilver-